



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

Meyer, H.: Pferdefütterung. - Berlin und Hamburg 1986.

Meyer, H., Bronsch, K. und Leibetseder, J.: Supplemente zu Vorlesungen und Übungen in der Tierernährung. - Hannover 1985.

Milch, W.: Steuerliche Abgrenzung zwischen landwirtschaftlicher und gewerblicher Tierhaltung. - Die Information über Steuer und Wirtschaft 39 (1985), H. 9, S. 193-196.

OFD Hannover (Oberfinanzdirektion Hannover): Einheitsbewertung und steuerliche Behandlung von landwirtschaftlichen Betrieben mit verstärkter Tierzucht und Tierhaltung nach geltendem Recht. Anlage zur Rundverfügung vom 8.10.1968. - Oldenburg 1968.

Petersen, J.: Jahrbuch für die Geflügelwirtschaft 1987. - Stuttgart 1986.

Sommerfeldt, H.: Die Berücksichtigung der verstärkten Tierhaltung bei der Einheitsbewertung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. - Deutsche Steuer-Zeitung (Ausgabe A) 66 (1978), Nr. 10, S. 181-190.

Sommerfeldt, H.: Die neueste Rechtsprechung des BFH zur Bewertung der verstärkten Tierhaltung. - Deutsche Steuer-Zeitung 68 (1980), Nr. 23, S. 448-451.

Sommerfeldt, H.: Verstärkte Tierhaltung - wie sieht die Rechtslage aus? - DLG-Mitteilungen 99 (1984), H. 2, S. 95-96.

Sommerfeldt, H.: Mündliche Mitteilungen vom 8.2.1988.

UStG (Umsatzsteuergesetz) vom 26.11.1979, Bundesgesetzblatt 1979 I S. 1953, zitiert in: Steuergesetze II. 13. Auflage (Stand 1.1.1987). - München 1987 (dtv-Sonderausgabe der Beck-Texte).

Vetter, H. und Steffens, G.: Wirtschaftseigene Düngung. - Frankfurt am Main 1986.

Wagner, H.: Ein Schuß in den Ofen? Bestandsobergrenzen: Hemmschuh oder Rettungsanker. - DLG-Mitteilungen 101 (1986), H. 24, S. 1305-1307.

Wagner, H.: Die Leerformel vom bäuerlichen Familienbetrieb. - Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6.5.1987.

Woermann, E.: Ernährungswirtschaftliche Leistungsmaßstäbe. - Mitteilungen für die Landwirtschaft 59 (1944), H. 26, S. 787-792.

Wolffram, R. und Dröge, H.: Bestandsobergrenzenregelung im Widerspruch zu ihren Zielen. - Agra-Europe 29 Nr. 1/2 (11.1.1988), Dokumentation, S. 1-17.

Verfasser:

Dr. Jürgen W. Becker, Institut für Agrarpolitik und Marktforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen.

# Agrar- und Entwicklungspolitik im Konflikt

## Eine Fallstudie der Rindfleischversorgung der Côte d'Ivoire

Alois Basler

### 1 Einführung: Hintergründe der Fragestellung

Die Côte d'Ivoire (C.I.)\*1) ist mit einer Gesamtfläche von 322 460 km<sup>2</sup> und einer für 1987 geschätzten Bevölkerung von 10,6 Mill. Einwohnern ein vergleichsweise dünn besiedeltes Land. Auf 1 km<sup>2</sup> leben im Durchschnitt 33 Personen. Von der Gesamtfläche sind nach den Angaben der FAO (1986) 12,5% ackerbaulich genutzt, 9% sind als Dauerweiden, 24,5% als Wald und 54% als sonstiges Land ausgewiesen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Buschsavannen, die insbesondere im Norden des Landes anzutreffen sind.

Lange Zeit als Musterland Afrikas angesehen, ist die C. I. seit Beginn der 80er Jahre in erhebliche Schwierigkeiten geraten. Das Bruttoinlandsprodukt ist nach Angaben der Weltbank (1987) geschrumpft, die Realeinkommen der Bevölkerung sind gesunken und die Außenverschuldung ist erheblich angestiegen (BfA, 1987), so daß die Regierung in der 2. Hälfte 1987 gegenüber den Gläubigern die Zahlungsunfähigkeit erklären mußte. Gründe dafür liegen in der Entwicklung der Weltmarktpreise für die wichtigsten Exportprodukte des Landes und in der überhöhten Einfuhr an Konsum- und Investitionsgütern.

Zu den Ersteren zählen auch drei wichtige Gütergruppen des Agrarsektors, nämlich Weizen, Reis und tierische Veredelungsprodukte. 1983 hatten diese Produktgruppen einen Anteil an den Agrarimporten von 52% und an den gesamten Importen von 10% (Übersicht 1). Bis 1986 sind Gewichtsverschiebungen eingetreten. Die Devisenausgaben für

\* 1) Elfenbeinküste; mit dem in diesem Aufsatz verwendeten Namen wird dem Anliegen der ivoirischen Regierung gefolgt, als offizielle und international gültige Bezeichnung des Landes, einzig die französische Schreibweise zu verwenden.

die Reimporte sind gesunken. Verringerte Importmengen wie auch der nennenswerte Rückgang des Dollar-Preises für thailändischen und amerikanischen Reis, der durch den Kursverfall des US-Dollars gegenüber dem CFA-Franken noch verstärkt wurde, waren die Ursachen. Die Ausgaben für die Importe tierischer Veredelungsprodukte dagegen sind auf ein Niveau von rund 80 Millionen US-Dollar angestiegen. Davon entfielen rund 70% auf Milch und Milchprodukte und 30% auf Fleischerzeugnisse.

Die Fleischimporte, die inzwischen fast ausschließlich aus der EG kommen, haben seit 1984/85 erhebliche Kontroversen ausgelöst. So wird der Vorwurf erhoben, daß sie

Übersicht 1: Importe der Côte d'Ivoire von ausgewählten landwirtschaftlichen Produkten (1 000 US-Dollar)

Vorgang	1982	1983	1984	1985	1986
Ges. Importe	2183805	1813511	1512100	1733811	.
Ldw. Importe 1)	412400	385900	359800	339100	385800
Fleisch (frisch, gefroren)	23919	15990	8920	11650	25450
Milch u. -produkte	50614	46342	38080	48882	57300
Reis	104867	94334	78610	59570	75000
Weizen u. -mehl	34220	38003	35780	36520	38000
Summe	213620	194669	161390	156622	195750
in % der landw. Importe	51,8	50,4	44,9	46,2	50,7
in % der gesamten Importe	9,8	10,7	10,7	9,0	.

1) Ohne Produkte der Holz- und der Fischwirtschaft.

Quelle: FAO: Trade Yearbook, versch. Jgg.

BASLER AGRAR- UND ENTWICKLUNGSPOLITIK IM KONFLIKT

nationale Anstrengungen...  
 wirtschaftlichen...  
 Frankreichs und Belgiens...  
 machen, wie mit Steuer...  
 wicklungsphase gefördert...  
 durch mit Steuerplänen...  
 Agrarpolitik im allgemei...  
 schiese an Rindfleisch...  
 in Entwicklungsländer...  
 lung stark behindert. Das...  
 gerung mitgeragene Agr...  
 legenden Konflikt zur...  
 Möglichkeitsarten, darunter

Der nachfolgende Bei...  
 dieses Problem...  
 kurzen Darstellung der...  
 der Côte d'Ivoire und der...  
 ten Politik werden Preis...  
 und importiertem Fleisch...  
 sucht ob und bis zu we...  
 können zur lokalen Ernt...  
 ebenfalls auf die Ein...  
 Faktoren zurückzuführen

2 Struktur und Entwick...  
 versorgung der C. I.

Die C. I. hat wie die...  
 einen relativ diversifizier...

Übersicht 1: Tierbestand

Vorgang

Tierbestände und Lebendgewicht

- Rinder
- Schafe
- Ziegen
- Schweine
- Hühner

Fleischproduktion in lokalen

- Rind- und Kalbfleisch
- Schaf- und Ziegenfleisch
- Schweinefleisch
- Geflügelfleisch

Fleischimporte von auswärtigen

- Rind- und Kalbfleisch
- Schaf- und Ziegenfleisch

Fleischimporte (1)

- Frisch- und Geflügelfleisch
- Rind- und Kalbfleisch
- Schaf- und Ziegenfleisch
- Schweinefleisch
- Geflügelfleisch
- Schichtfleisch
- Geflügelhälften
- Geflügelhälften und geputzte
- Dovelfleisch

Gesamterzeugung in 1

1) Die Zahlen für 1985 wurden auf die Schwerekonjunktur des Jahres 1984 basieren. Die Zahlen für 1986 sind auf Basis der Daten der Landwirtschaftlichen Produktionsankunft (LPA) der FAO berechnet.

Quelle: FAO: Production de la Production Animale: 1982-1986

nationale Anstrengungen zur Steigerung der Fleischerzeugung, die mit umfangreichen Mitteln aus dem Budget der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Bundesrepublik, Frankreichs und Belgiens unterstützt werden, zunichte machen. Was mit Steuergeldern aus dem Budget der Entwicklungshilfe gefördert wird, wird andererseits durch wiederum mit Steuergeldern finanzierten Maßnahmen der EG-Agrarpolitik im allgemeinen und des Abbaues der Überschüsse an Rindfleisch durch die Förderung der Exporte in Entwicklungsländer im besonderen in seiner Entwicklung stark behindert. Damit gerät die durch die Bundesregierung mitgetragene Agrarpolitik der EG in einen grundlegenden Konflikt zur Entwicklungspolitik einiger EG-Mitgliedstaaten, darunter die Bundesrepublik.

Der nachfolgende Beitrag hat sich zum Ziele gesetzt, diesen Problembereich näher zu beleuchten. Nach einer kurzen Darstellung der Struktur des Tierhaltungssektors der Cote d'Ivoire und der seit Mitte der 70er Jahre verfolgten Politik werden Preisvergleiche zwischen lokal erzeugtem und importiertem Fleisch vorgenommen. Es wird untersucht, ob und bis zu welchem Grad die Importe eine Konkurrenz zur lokalen Erzeugung darstellen und ob dies gegebenenfalls auf die Exporterstattungen oder auf andere Faktoren zurückzuführen ist.

**2 Struktur und Entwicklung der Tierhaltung und Fleischversorgung der C. I.**

Die C. I. hat wie die meisten Länder in dieser Region einen relativ diversifizierten Tierbestand (Übersicht 2). Die

Rinderhaltung hat eine starke und wachsende Bedeutung. Die Bestandsdichte weist jedoch noch niedrige Werte aus. Im Vergleich etwa zur Bundesrepublik, wo auf kleinerer Staatsfläche rund 15,6 Millionen Rinder ausgewiesen sind, ist der Bestand in der C. I. eher gering. Wenngleich die Bestandszahlen z. T. auf Schätzungen beruhen, ist die deutliche Zunahme der Rinderbestände unumstritten. Sie beruht auf dem natürlichen Wachstum der lokalen Herden und auf dem Zustrom von Rinder- und Schafherden aus den nördlich angrenzenden Ländern und vorwiegend aus Mali und Burkina Faso. Reichhaltigere Niederschläge und Weiden im Norden der C. I. (Schleich, 1985), eine gute tiermedizinische Infrastruktur sowie bessere Verkaufserlöse für Lebendvieh sind die entscheidenden Beweggründe für die Herdenwanderungen. Der Grenzübertritt unterliegt keiner Beschränkung oder Abgabe.

Die Tierhaltung ist bislang ausschließlich auf die Fleischerzeugung ausgerichtet. Die Milch der Muttertiere wird über den natürlichen Saugvorgang durch die Jungtiere aufgenommen. Nur die Peul, eine weit überwiegend nomadisierende und auf Rinderhaltung spezialisierte Ethnie, melken die Mutterkühe und entnehmen einen Teil der Muttermilch für den eigenen Verzehr und für den Verkauf auf den Tagesmärkten in Form von Frischmilch.

Die lokale Fleischproduktion bleibt weit hinter dem Verbrauch zurück, der in der Übersicht 2 im Jahre 1986 mit ca. 112 000 t ausgewiesen ist. Es muß deshalb Lebendvieh wie auch Fleisch importiert werden. Die Importe beschränken sich jedoch im wesentlichen auf Rindfleisch. Sie beliefen sich im selben Jahr auf 88 % der gesamten akkumulier-

**Übersicht 2: Tierbestände, Fleischerzeugung und Fleischeinfuhren der Côte d'Ivoire**

Vorgang	Durchschnitt 1979-1981	1982	1983	1984	1985 1)	1986 2)
<b>Tierbestände und Lebendviehimporte (1 000 Stück)</b>						
- Rinder	664	750	780	820	922	930
- Schafe	1 200	1 320	1 380	1 400	1 450	1 450
- Ziegen	1 250	1 320	1 380	1 400	1 450	1 400
- Schweine	340	385	400	410	430	450
- Hühner	17 000	15 000	17 000	16 000	16 000	16 000
<b>Fleischproduktion aus lokalen Beständen (t)</b>						
- Rind- und Kalbfleisch	11 000	14 000	16 000	13 000	14 575	14 000
- Schaf- und Ziegenfleisch	7 000	8 000	9 000	9 000	4 450	5 000
- Schweinefleisch	14 000	15 000	16 000	16 000	6 450	7 000
- Geflügelfleisch	27 000	24 000	27 000	25 000	18 000	20 000
<b>Fleischproduktion aus importiertem Lebendvieh (t)</b>						
- Rind- und Kalbfleisch	30 000	22 000	26 000	29 000	39 400	35 000
- Schaf- und Ziegenfleisch	4 000	3 000	3 000	3 000	5 690	6 000
<b>Fleischimporte (t)</b>						
Frisch- und Gefrierfleisch	12 593	14 901	11 960	9 770	15 315	23 900
- Rind- und Kalbfleisch	11 313	12 604	9 188	7 960	11 570	21 000
- Schaf- und Ziegenfleisch	445	662	649	283	290	400
- Schweinefleisch	-	35	27	24	990	40
- Geflügelfleisch	379	608	1 038	666	1 065	600
- Schlachtabfälle	454	992	1 058	833	1 400	1 400
Getrocknetes und gesalzenes Fleisch	89	166	121	24	-	10
Dosenfleisch	1 107	897	658	487	470	450
<b>Gesamtverbrauch, in t</b>	<b>106 789</b>	<b>101 914</b>	<b>109 739</b>	<b>105 281</b>	<b>104 350</b>	<b>111 360</b>

1) Die Zahlen für 1985 wurden dem Strategiepapier entnommen. Die zum Teil großen Unterschiede im Vergleich zum Vorjahr weisen auf die Schwierigkeiten der Datenerfassung hin. - 2) Fortschreibungen. Für Rindfleischimporte Angaben der Kontrollstellen. In einem Dokument der Rindermaststation Ferkéssédougou werden die Rindfleischimporte aus der EG für 1986 mit 32 000 t angegeben.

Quelle: FAO: Production Yearbook, versch. Jgg. - FAO: Trade Yearbook, versch. Jgg. - République de Cote d'Ivoire, Ministère de la Production Animale: Stratégie et plan d'action pour le développement de l'élevage ivoirien sur la période 1987-2000.

ten Fleischimportmengen, die mit 65 500 t ausgewiesen sind. 1986 ist ein leichter Rückgang der Rinderimporte eingetreten, weil die Fleischpreise auf dem Markt Bamako/Mali angezogen haben und außerdem die Marktgebühren auf einigen Lebendviehmärkten im Norden der C. I. angehoben wurden. Allerdings sollte die Schwierigkeit der Erfassung der Importe von Lebendvieh sowie der Schlachtungen nicht aus dem Auge verloren werden. Auch der gesamte Rindfleischverbrauch, der 1986 mit 70 000 t in der Übersicht 2 ausgewiesen ist, wird häufig höher eingeschätzt und mit rund 75 000 t angegeben.

Der Rindfleischverbrauch des Landes konzentriert sich zu mehr als 50 % auf die Hauptstadt Abidjan. Sie wird durch

- Importfleisch,
- das Fleischangebot aus dem Schlachthof Port-Bouet bei Abidjan und
- das Fleischangebot aus der mit deutscher Unterstützung aufgebauten Maststation mit angegliedertem Großschlachthof in Ferkéssédougou

versorgt. Der gesamte Rindfleischbedarf steht zweifellos in einem Zusammenhang mit der starken Präsenz von Europäern (überwiegend Franzosen) in Verwaltung und Industrie. Trotz des starken Rückgangs dieser Bevölkerungsgruppe in den vergangenen Jahren von 60 000 auf schätzungsweise 35 000 ist jedoch der Fleischbedarf nicht gesunken. Rindfleisch gehört inzwischen zum üblichen Nahrungsvverbrauch der höheren Einkommensschichten der lokalen, afrikanischen Bevölkerung. In vielen ländlichen Gebieten (etwa bei den Senoufo im Norden) werden größere Mengen Rindfleisch aus eigenen Beständen anlässlich von Familienfeiern verzehrt.

### 3 Die Strategie zur Förderung der Tierhaltung

#### 3.1 Das strategische Grundkonzept

Die Regierung der Cote d'Ivoire mißt seit 1975 der Förderung der Tierhaltung Priorität zu. Anlaß war der infolge der Dürre im Sahel aufgetretene starke Herdenzustrom in den Norden des Landes. Die tierhygienischen Maßnahmen mußten wesentlich verbessert und ausgeweitet werden. Schon 1975/76 ist jedoch als Spätfolge der Dürre der Herdenzustrom wesentlich gesunken. Um die Deckung des wachsenden Fleischbedarfs sicherzustellen, mußte die lokale Erzeugung wesentlich gesteigert werden. Die Förderung der Tierhaltung hat den ihr vor 12 Jahren übertragenen Stellenwert bis heute behalten.

Zielsetzung der Förderungspolitik ist die Erhöhung der Tierbestände, die Verbesserung der Fleischleistung der Tiere und die Steigerung der Eierzeugung. Auch die Verbesserung der Produktion von Milch und Milchprodukten sollte ermöglicht werden. Sie war und ist jedoch nicht oberstes Ziel, sondern der Steigerung der Fleischerzeugung untergeordnet. Das Fleischangebot sollte primär aus der lokalen Aufzucht kommen. Eine strategische Rolle wurde jedoch von vornherein auch dem verstärkten Zustrom von Herden aus dem Norden übertragen. Er war und ist integraler Bestandteil der Strategie.

Der Schwerpunkt der Aktionsprogramme wurde auf die Rind- und Geflügelfleischerzeugung gelegt. Die Entscheidung beruhte auf dem großen Potential an natürlichen Weiden im Norden des Landes sowie auf der Verfügbarkeit um-

fangreicher Neben- und Abfallprodukte aus der industriellen Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (Baumwollkerne, Ölkuchenschrote, Melasse). Sie können als Tierfutter Verwendung finden und somit das Angebot von lokal erzeugtem Mais ergänzen. Er ist vor allem für die Geflügelhaltung von Bedeutung, der wegen der kurzen Mastzeit Priorität zugesprochen wurde. Die Schaf-, Ziegen- und Schweinehaltung, die schon damals an vielen Standorten des Landes betrieben wurde, sollte weiterhin zur Fleischversorgung beitragen. Sie stand jedoch zunächst nicht im Zentrum der Förderung.

Das Gerüst der gewählten Methoden und Maßnahmen läßt sich aus folgenden einzelnen Vorhaben erkennen:

- Ausbau der 1972 gegründeten "Société de Développement de la Production Animale" (SODEPRA) als sektorale Entwicklungsgesellschaft und schrittweise Aufstockung des Budgets.
- Aufbau eines Beratungsdienstes durch die SODEPRA, der seinen Aktionsschwerpunkt im Norden des Landes hat und der zunächst mit Hilfe eines dichten Netzes die veterinärmedizinische Betreuung der Tierbestände (Impfaktionen, medikamentöse Behandlung) sicherstellen sollte.
- Aufbau von Rinder- und Mastgeflügel- sowie Legehenbeständen unter der direkten Zuständigkeit und Leitung der SODEPRA.
- Aufbau von Futtermittelbetrieben durch die SODEPRA sowie Förderung entsprechender privater Initiativen.
- Aufbau eines Futtermittellabors in Abidjan.
- Aufbau eines veterinärmedizinischen Labors im Norden des Landes (Korhogo) in Ergänzung zum bereits bestehenden Labor in der Nähe der Hauptstadt (Bingerville).
- Einrichtung von Rinderzuchtbetrieben, die über Einkreuzungen der lokalen Rasse (Baoulé) mit Zebu-Rindern sowie europäischen Rassen (Fleckvieh) den Körperbau, das Gewicht und die Fleischleistung der Tiere verbessern helfen sollten.
- Aufbau von Behandlungsstationen sowie von Lebendviehmärkten an der nördlichen Grenze, um den Lebendviehimport zu annehmbaren sanitären Voraussetzungen zu fördern.
- Aufbau eines großen Rindermastkomplexes mit Schlachthof im Norden des Landes, der Magervieh überwiegend aus den nördlich angrenzenden Ländern aufnimmt, mästet, schlachtet und damit den Markt in Abidjan beliefert.
- Durchführung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Tsetsefliege als Überträger der Trypanosomiasis, von der die Rinder befallen werden.
- Förderung der Zucht und Haltung der kleinen Wiederkäuer (insbesondere Schafe); diese Komponente wurde Anfang der 80er Jahre aufgenommen.

Während bis Anfang der 80er Jahre eine starke Präsenz des Staates auch als Unternehmer zu verzeichnen war, hat sich in jüngster Zeit eine deutliche Tendenz zur Privatisierung abgezeichnet. Selbst einige Funktionen des Beratungsdienstes sollen in private Hände überführt werden.

BASLER: AGRAR- UND ENTWICKLUNGSPOLITIK IM KONFLIKT

3.2 Der Beitrag der Tierhaltung zur Entwicklung des Landes

Die Bundesregierung hat in den letzten Jahren und finanziellen Zusammenhängen die C.I. vorgezogen. In der Vergangenheit wurde die Produktion von Fleisch und Milch als wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Landes angesehen.

- Aufbau des Futtermittelbetriebs

- Entscheidung von Beratungsdienst und des Maststation

- Finanzielle Unterstützung des Landes bei dem Aufbau für die Rinderhaltung

- Aufbau eines Veterinär Labors (Korhogo)

- Maßnahmen zur Verbesserung der Tierhaltung

- Personelle und finanzielle Unterstützung des Landes bei dem Aufbau des Beratungsdienstes

- Aufbau einer Rinderzuchtstation mit einer Jahreskapazität von 1200 Kälber

Der räumliche Schwerpunkt dieses Gebietes verschiebt sich von den Weidflächen, durch relativ hohe Niederschläge, die in den letzten Jahren zu einer Dürre führten und durch eine dünnere Bevölkerung, die sich in den letzten Jahren auf annäherungsweise 34 % im Zeitraum von 15 Jahren.

3.3 Der Erfolg der Tierhaltung

Das Aktionsprogramm der Jahre 1975-1985 umfasst die Tierhaltung, begünstigt die Erzeugung eines Weidviehs, die Orientierung der Tierhaltung, die in den letzten Jahren entstanden sind, haben die Wachstumsraten der lokalen Bestände erhöht.

- Rindfleisch

- Schaf- und Ziegenfleisch

- Schweinefleisch

- Geflügelfleisch

- Eier

- Tierische Verarbeitungsmittel

Der gesamte Rinderbestand im Zeitraum 1975-1985 ist im Vergleich mit dem Zeitraum 1970-1975 um 10 % gewachsen und die Produktion von Fleisch und Milch ist um 20 % gewachsen.

**3.2 Der Beitrag der Bundesrepublik Deutschland**

Die Bundesregierung hat im Rahmen der technischen und finanziellen Zusammenarbeit einen großen Teil der für die C. I. vorgesehenen Länderquote im Sektor der Tierhaltung eingesetzt. In keinem anderen Land hat bei der sektoralen Verteilung der Mittel dieser Wirtschaftszweig eine solche Vorrangstellung erhalten. Im einzelnen wurden seit 1975 folgende Projekte gefördert bzw. durchgeführt:

- Aufbau des Futtermittellabors in Abidjan.
- Entsendung von Beratern in das Ministerium für Tierproduktion und das Ministerium für ländliche Entwicklung.
- Finanzielle Unterstützung der SODEPRA im Norden des Landes bei dem Auf- und Ausbau eines Beratungsdienstes für die Rinderhaltung.
- Aufbau eines Veterinärlabors im Norden des Landes (Korhogo).
- Maßnahmen zur Verbesserung der Weidewirtschaft.
- Personelle und finanzielle Unterstützung der SODEPRA-Nord bei der Umstrukturierung des Beratungsdienstes und dem Abbau des Personals durch die Niederlassung ehemaliger Berater als private Tierhalter.
- Aufbau einer Rindermaststation im Norden mit einer Jahreskapazität von 12 000 Rindern und angegliedertem Kühltischlachthaus.

Der räumliche Schwerpunkt lag im Norden des Landes. Dieses Gebiet zeichnet sich durch ein reiches Potential an Weideflächen, durch relativ hohe Niederschläge (1250 mm/Jahr), die je nach Jahr auf 6-8 Monate des Jahres verteilt sind, und durch eine dünne Besiedelung aus. Bis 1987 beliefen sich die gesamten für die Tierhaltung bewilligten Mittel auf annäherungsweise 84 Millionen DM, verteilt über einen Zeitraum von 13 Jahren.

**3.3 Der Erfolg der Programme**

Das Aktionsprogramm hat in einem Zeitraum von 10 Jahren (1975-1985) einen beachtlichen Fortschritt in der Tierhaltung begründet. FAO-Experten, die im Rahmen der Erstellung eines Weißbuches (livre blanc) für die zukünftige Orientierung der Tierhaltung des Landes im Jahre 1987 tätig geworden sind, haben folgende durchschnittliche jährliche Wachstumsraten der Fleisch- und Eierproduktion aus lokalen Beständen ermittelt:

- Rindfleisch 9,5 %
- Schaf- und Ziegenfleisch 2,5 %
- Schweinefleisch 6,2 %
- Geflügelfleisch 12,8 %
- Eier 16,5 %
- Tierische Veredelung insgesamt pro Kopf der Bevölkerung 7,4 %

Der gesamte Rinderbestand hat sich in dem Beobachtungszeitraum verdoppelt. Es sind 5 große Futtermittelbetriebe entstanden, die lokalen Mais und industrielle Nebenprodukte mischen und als Viehfutter aufbereiten. Zur Erzeugung von Geflügelfleisch und Eiern wurden 3 große und industriell betriebene sowie eine Vielzahl kleinerer Betriebe aufgebaut.

**4 Konkurrenz der Fleischimporte?**

**4.1 Preise am Weltmarkt und in der C. I.**

Die Rindfleischimporte weisen seit Mitte der 70er Jahre hinsichtlich der Herkunft starke Veränderungen auf. Vor 10 Jahren wurde der Importbedarf im wesentlichen mit Lieferungen aus Südamerika und zu einem geringeren Teil aus afrikanischen Ländern gedeckt (Übersicht 3). In den folgenden Jahren haben Bezüge aus der EG andere Herkunft verdrängt. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß die Angaben über die gesamten Fleischimporte je nach Quelle starke Unterschiede aufweisen. 1986 sollen einigen verlässlichen Angaben zufolge die tatsächlichen Importe aus der EG 32 000 t betragen haben.

**Übersicht 3: Entwicklung der Fleischimporte nach Herkunft 1974-1986**

Her- kunft Jahr	Afrika		Europa		Südamerika		andere		Total t
	t	%	t	%	t	%	t	%	
1974	1100	88,5	142	11,4	-	-	-	-	1142
1975	1626	26,7	3887	63,8	580	9,5	-	-	6093
1976	1171	7,0	2624	15,8	12816	77,2	-	-	16611
1977	709	5,5	225	1,8	11861	92,7	-	-	12794
1978	1146	6,4	303	1,7	16512	91,9	-	-	17961
1979	1368	9,4	4914	33,6	7798	53,3	544	3,7	14624
1980	748	7,7	6734	68,9	1725	17,7	565	5,7	9772
1981	6	0	7635	77,3	2169	22,0	68	0,7	9878
1982	-	-	6827	55,0	4559	33,6	2159	11,4	13551
1983	1	0	6482	70,0	445	5,0	2260	25,0	9188
1984	-	-	8003	93,0	-	-	597	7,0	8600
1985	5	0	10136	80,0	12	0	2591	20,0	12744
1986	1	0	19764	94,0	200	10,0	1035	5,0	21000

Quelle: Bis 1978 aus: Staatz., 1980. - Ab 1979: Zollstatistik; entnommen aus Bahm, 1987.

Der starke Anstieg der Fleischimporte aus der EG weist Parallelen mit der Entwicklung des Selbstversorgungsgrades für diese Fleischkategorie in der EG auf. Im Jahre 1979 lag er noch bei 98,3 %. Bis 1984 ist er auf 112,4 % angestiegen, um sich im darauffolgenden Jahr auf 107,2 % zurückzuentwickeln (CRONOS-Mengenstatistik). Für 1986 wird er mit 106,9 % angegeben (Böckenhoff und Mark, 1987, S. 48).

Legt man die Notierungen für die Rindfleischimporte der USA "all origins (mainly Australia)" zugrunde, wobei es sich im wesentlichen um australisches Kuhfleisch handelt, so hätten sich unter Berücksichtigung der Veränderung der Wechselkurse die Preise in CFA-Franken wie in Übersicht 4 ausgewiesen entwickelt. Sie sind zunächst angestiegen und danach deutlich gesunken.

Die Preise für lokal erzeugtes Rindfleisch sind in der Übersicht 5 ausgewiesen. Es wurde unterschieden zwischen Fleisch aus Port Bouet, dem Großschlachthof im Einzugsgebiet von Abidjan und Ware aus Ferké, der mit deutscher Unterstützung aufgebauten Rindermaststation im Norden des Landes. Dabei handelt es sich um jährliche Durchschnittspreise. Die jahreszeitlichen Abweichungen sind erheblich und übersteigen deutlich 30 % in beiden Richtungen (Bahm, 1987, S. 19 f.). Ausgesprochenes Qualitätsfleisch (Hinterviertel aus Ferké) ist wesentlich teurer. Im März 1987 wurde der Preis mit 1050 FCFA angegeben.

Übersicht 4: Entwicklung der Fleischimportpreise der USA 1)

Jahr	in cts/lb	Vergleichswert in FCFA/kg	
		ohne Importbelastung der C. I.	mit Importbelastung der C. I. 2)
1980	125,87	586	763
1981	112,15	671	869
1983	110,72	930	1 193
1984	102,57	988	1 265
1985	97,66	967	1 239
1986	94,98	725	936
1987	105,20	706	913

1) All origins, mainly Australia, cif US-ports. - 2) Um die Preise vergleichen zu können, wurde der Preis für australisches Fleisch cif US-ports hypothetisch um den Fleischimportzoll der C. I. in Höhe von 25 % sowie die Abwicklungskosten in Höhe von 30 FCFA/kg (Durchschnittswert) erhöht. Ein Zu- oder Abschlag für den Transport wurde nicht vorgenommen.

Quelle: UNCTAD: Monthly commodity price bulletin, versch. Hefte.

Übersicht 5: Preise für lokal erzeugtes Rindfleisch FCFA/kg

Vorgang	'80	'81	'82	'83	'84	'85	'86	'87
Abgabepreis der Schlachthälften aus dem Schlachthof Port Bouet/Abidjan	670	665	708	708	708	708	827	829
Großhandelspreis für Ferkel-Fleisch, Kategorie E5	540	540	500	565	575	650	780	840
Durchschn. Großhandelspreis für alle Herkünfte, einschl. Importe 1)	615	610	650	650	650	650	759	
Einzelhandelspreis in Abidjan	761	844	918	950	950	950	950	950

1) Ohne den Markt für Extrafleisch mit einem Volumen von ca. 5 000 t Rindfleisch bester Qualität (ausgewählte Hinterviertel), das zum Teil durch Ferkel geliefert und zum Teil per Schiff und per Flugzeug importiert wird.

Quelle: République de Cote d'Ivoire, Ministère de la Production Animale, SODEPRA/CEIB: Prix de revient de la viande du CEIB par rapport à la filière traditionnelle de production de viande. - Abidjan 1987.

Trotz dieser für den Fleischmarkt typischen Problematik des Preisvergleiches läßt sich aus den beiden Übersichten erkennen, daß etwa australisches Fleisch kein ernsthafter Konkurrent für die lokale Rindfleischherzeugung in der C. I. darstellen würde. Südamerikanisches Rindfleisch weist bei gleicher Qualität keine großen Preisunterschiede zum australischen Fleisch auf. Auch gegenüber diesem Angebot könnte die ivoirische Erzeugung durchaus konkurrieren.

4.2 Die Importpreise für EG-Fleisch

Gegenüber den Importen von EG-Fleisch müßte sich entsprechend der außenhandelspolitischen Funktion des Instruments der Exporterstattungen in etwa das gleiche Wettbewerbsverhältnis einstellen. Tatsächlich sollte sie ja bei autonomer Preisgestaltung auf dem Binnenmarkt gegebenenfalls Exporte ermöglichen, indem der Preis auf das Welt-

marktniveau herabgeschleust wird. Ein starkes Unterbieten dieser Preise war und ist in der Konzeption der EG-Agrarpolitik prinzipiell nicht beabsichtigt.

Um eine Vorstellung von der Wettbewerbsposition von EG-Rindfleisch auf dem Markt in Abidjan unter Berücksichtigung der Exporterstattungen zu gewinnen, wurde eine hypothetische Berechnung des Angebotspreises von EG-Fleisch durchgeführt (Übersicht 6). Als Marktpreis in der EG wurden daher die durch die ZMP festgestellten Ankaufspreise der Interventionsstellen für Vorder- und Hinterviertel genommen, wobei die in der Übersicht ausgewiesenen Preise einen Durchschnitt von sechs Qualitäten darstellen. Die Werte für die Exporterstattungen wurden der VO (EWG) Nr. 3586/86 vom 25.11.1986 (Abl. EG Nr. L 332/1986, S. 11) entnommen. Sie beziehen sich auf Gefrierfleisch der jeweiligen Kategorien, wobei der Wert des höher bewerteten Schlachtkörperteiles innerhalb der einzelnen Kategorien zugrunde gelegt wurde.

Übersicht 6: Berechnung der Preise für EG-Fleisch cif Abidjan auf der Grundlage der Ankaufspreise der Interventionsstellen in der Bundesrepublik

Vorgang	(Einheit)	Vorder- viertel	Hinter- viertel
Ankaufspreis Juni 1987	φ-Preis (DM/kg) φ-Preis (ECU/100 kg)	5,81 279,87	8,68 418,38
Erstattungen	(ECU/100 kg)	66,50	112,50
Exportpreis fob EG-Raum	(ECU/100 kg) φ-Preis (FCFA/kg)	213,37 739	305,88 1 060
Transport EG-Exporthafen Abidjan	(FCFA/kg) 1)	150	150
Importzoll 25 %	(FCFA/kg)	222	302
Abwicklung Importhafen	(FCFA/kg)	30	30
Preis cif Abidjan	(FCFA/kg)	1 141	1 542

1) Geschätzter Wert, der sich an Angaben über Transportkostentarife 1987 orientiert. Es gibt verschiedene Kostenberechnungen in der C. I., die Transportkosten für Fleisch zwischen Europa und Abidjan von 200-250 FCFA/kg zugrunde legen.

Quelle: ZMP: ZMP-Bilanz '86: Vieh und Fleisch. Bonn 1987, Tab. 54. - EG: VO (EWG), Nr. 3586/86. In: Abl. EG, L 332/11 vom 26.11.1986.

Der so ermittelte Wert, der als Orientierung für einen durchschnittlichen Verkaufspreis für EG-Rindfleisch in Abidjan (ohne Berücksichtigung der Lagerkosten) zu betrachten ist, liegt weit über dem Niveau der Preise für lokal erzeugtes Fleisch. Tatsächlich wurde jedoch das EG-Fleisch in den vergangenen Jahren wesentlich billiger angeboten. Nach den Eintragungen auf den Importlizenzen zu schließen, lag der Preis für Fleisch ohne Qualitätsbezeichnung zwischen 190 und 300 FCFA und für tiefgefrorene Hinterviertel zwischen 350 und 450 FCFA. Sie betragen somit nur ein Drittel bis ein Viertel des Preises, der nach den Spielregeln der EG-Agrarpolitik hätte angewendet werden müssen. Dabei sind die Lagerkosten der Interventionsstellen noch nicht einmal berücksichtigt.

Reduziert man diesen Preis durch eine Pauschale für die Transportkosten zwischen Europa und der C. I. sowie durch

die Importbelastung, kommt man zu dem überraschenden Ergebnis, daß kaum mehr ein Residuum übrig bleibt, was als Einkaufspreis des Exporteurs bezeichnet werden kann. Dieser muß das in die C. I. exportierte Rindfleisch zu einem Preis erworben haben, der unter einer DM/kg lag oder aber neben den Erstattungen in den Genuß weiterer Abschläge oder Beihilfen gekommen sein, so daß er das Fleisch zu diesem niedrigen Preis in der C. I. anbieten konnte. Selbst wenn man etwa die Transportkosten niedrig ansetzt, bleibt im Vergleich zum Ankaufspreis der Interventionsstellen nur ein kleiner Betrag als Übernahmepreis übrig.

Auch von der Bundesrepublik Deutschland wurde Rindfleisch in die C. I. exportiert. Es handelte sich hauptsächlich um gefrorene Rinderteilstücke ohne Spezifizierung des Schlachtkörperteiles. Die auf der Grundlage der gesamten Exportmenge und des Gesamtwertes ermittelten Preise pro kg sind in Übersicht 7 ausgewiesen. Für Rinderteilstücke ohne Knochen lag er bei 1 DM. Demgegenüber lag im Zeitraum von September 1986 bis Mai 1987 der auf der Grundlage von Interventionspreisen für Vorder- und Hinterviertel ermittelte Preis für Hälften von Jungbullen bei ca. 8,38 DM/kg. Er ist bis November 1987 auf ca. 6,82 DM/kg gesunken (ZMP-Bilanz 1986, S. 66).

Legt man hypothetisch einen durchschnittlichen Interventionspreis von 7,60 DM/kg und einen Angebotspreis nach Lagerung in Höhe von 1 DM/kg für die Handelsmengen zugrunde, die 1986 in die C. I. exportiert wurden, ergibt sich für dieses Handelsvolumen (19 600 t) ein Differenzbetrag zwischen Interventionswert und Verkaufserlös nach Lagerung von annäherungsweise 129,4 Mill. DM. Dieser Betrag stellt die effektive Subvention dar und muß mit Hilfe der verfügbaren Instrumente und Haushaltstitel der EG und eventuell der jeweiligen Mitgliedsländer finanziert werden. Allein der Subventionsbetrag für ein Jahr übersteigt schon wesentlich die Gesamtsumme, die die Bundesregierung über einen Zeitraum von 13 Jahren der C. I. zur Förderung der Tierhaltung zur Verfügung gestellt hat.

**4.3 Gründe für das niedrige Preisniveau des EG-Fleisches**

Die niedrigen Preise für EG-Rindfleisch in der C. I. lassen sich nicht durch die tatsächlich gewährten Exporterstattungen erklären. Es müssen deshalb andere Ursachen und Gründe vorliegen. Zunächst wäre an ein **methodisches Problem** bei der Bestimmung der „marktgerechten“ Exporterstattungen nach den Grundsätzen und Maßgaben zu denken, denen dieses Instrument nach der ursprünglichen Vorstellung entsprechen sollte. Ein einheitlicher Weltmarktpreis für Rindfleisch, an dem sich die Berechnung der Exporterstattungen orientieren könnte, gibt es in der Tat nicht. Der gesamte Fleischmarkt ist nach Herkünften, Schlachtkörperteilen und Fleischqualitäten (Texturierung, Fettanteilen usw.) so stark untergliedert, daß ein für das EG-Fleisch annehmbarer Referenzmarkt und -preis schwer zu ermitteln ist.

Für die großen Unterschiede zwischen den Interventionspreisen in der EG und den Preisen, zu denen das Fleisch in der C. I. angeboten wurde, dürfte jedoch dieses methodische Problem nicht die entscheidende Ursache gewesen sein. Selbst bei Unsicherheiten in der Zuordnung von Fleischqualitäten und somit einer nicht ganz „marktgerechten“ Bemessung der Erstattungen wären solch starke Abweichungen zwischen tatsächlichen und entsprechend der Zielsetzung des Instrumentes theoretisch anzuwendenden Angebotspreise ausgeschlossen.

**Übersicht 7: Mengen und Werte der Rindfleischexporte der Bundesrepublik in die C. I.**

Kategorie mit Zollpositionen	1986			Jan./Okt. 1987		
	t	1 000 DM	DM/kg	t	1 000 DM	DM/kg
Rindervorderviertel, frisch oder gekühlt (02 01 100)	220,4	293	1,33	-	-	-
Andere Rinderteilstücke ohne Knochen, frisch oder gekühlt (02 01 150)	244,5	244	1,00	-	-	-
Rinderhinterviertel, gefroren (02 01 190)	104,1	115	1,10	79,1	133	1,68
Andere Rinderteilstücke ohne Knochen, gefroren (02 01 270)	3520,0	2905	0,83	2592,2	2621	1,01

Quelle: Statistisches Bundesamt: Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel) 1986 und Oktober 1987. Wiesbaden 1987 und 1988.

An zweiter Stelle sind **Probleme rechtlicher Natur** sowie **internationale handelspolitische Rücksichtnahmen** zu nennen. Sie haben die EG veranlaßt bzw. gezwungen, die Erstattungen für die Rindfleischexporte gleicher Qualitäten nach Bestimmungsregionen zu staffeln. Die höchsten Erstattungen werden für Exporte in die Länder Nordafrikas und des Vorderen und Mittleren Orients gewährt. Danach folgen die afrikanischen Länder mit Ausnahme von Botswana, Kenia, Madagaskar, Swasiland und Zimbabwe. Exporte in diese Länder werden nicht unterstützt, da die EG auf der Grundlage von im AKP-Abkommen verankerten Abnahmegarantien Fleisch aus diesen Ländern unter Verzicht auf Zölle und 90 % der Abschöpfung bezieht. Die dritte Gruppe von Bestimmungsländern, für die niedrigere Erstattungen gewährt werden, sind die meisten asiatischen Länder, wobei Exporte nach Japan, Malaysia, Indien sowie nach bestimmten Ländern im Pazifischen Ozean überhaupt nicht unterstützt werden, um weitere Konflikte mit Australien zu vermeiden. Noch geringere Erstattungen werden aufgrund von Sonderregelungen im Rahmen des GATT (begünstigte Importe) für Exporte in die Europäischen Drittländer Schweden, Österreich und die Schweiz gewährt. Zeitweilige Exporte von Rindfleisch auf den südamerikanischen Kontinent (Brasilien 1986, Peru 1987) sind Sonderregelungen unterworfen, wie im übrigen auch die in den vergangenen Jahren getätigten Rindfleischexporte in die UdSSR. Solche Sonderaktionen, die mengenmäßig und zeitlich begrenzt sowie hinsichtlich des Empfängerlandes der Lieferungen spezifiziert sind und bei denen der Abgabepreis gesondert festgesetzt wird, könnten eine Erklärung für das vorliegende Phänomen liefern. Tatsächlich haben jedoch Sonderaktionen dieser Art gegenüber der C. I. nicht stattgefunden.

Ein dritter gerade in den letzten Jahren bedeutsamer Faktor steht mit der zeitlichen **Begrenztheit der Lagerfähigkeit des Fleisches** im Zusammenhang. Bedingt durch den starken Anstieg der Fleischerzeugung und der Lagerbestände auf der einen Seite und den offensichtlich nicht ausreichenden Abfluß durch den Export in Drittländer andererseits wurde für steigende Mengen die maximale Lagerdauer erreicht. Sie mußten vermarktet werden, um größere Qualitätsverluste zu vermeiden. Um ausreichend Abnehmer zu finden, mußte das Lagerfleisch zu

niedrigen Preisen angeboten werden. Je höher die Lagerbestände sind, um so höher ist dieser Druck. Nur so ist zu erklären, daß 1985 und 1986 zum Teil Nettoerlöse erzielt wurden, mit dem die Interventionsstellen kaum 10 % der ihnen für Aufkauf und Lagerung entstandenen Kosten decken konnten. Die starke Konkurrenz, die EG-Rindfleisch in der C. I. gegenüber der lokalen Erzeugung ausgeübt hat, läßt sich durch diese Handelspraxis erklären.

Es ist festzuhalten, daß die Unterbietungen des lokalen Preises auf dem ivoirischen Fleischmarkt durch EG-Fleisch nicht auf die Gewährung von Erstattungen an sich zurückzuführen sind. Hätte das EG-Fleisch die Lager zum Ankaufpreis, reduziert durch die Erstattungen, verlassen, hätte die C. I. diese Konkurrenz nicht zu fürchten brauchen. Entscheidend war vielmehr die Preispolitik bei dem Verkauf der Lagerbestände.

4.4 Ist die Konkurrenz durch billiges EG-Fleisch ein vorübergehendes Phänomen?

Agrarpolitische Diskussionen und Entscheidungen der vergangenen Jahre geben Anlaß anzunehmen, daß die hohen Überschüsse an Rindfleisch ein vorübergehendes Phänomen sein werden. Vor allem die Einführung der Milchquoten in 1984, verbunden mit der Absicht, die Milcherzeugung einzuschränken, wird eine Reduzierung der Abkalbungen zur Folge haben. Weiterhin ist in den letzten Monaten eine Rücknahme der Interventionspreise zu verzeichnen. Auch aus der Diskussion über eine - wie auch immer durchzusetzende - Anhebung der Futtermittelpreise ist eine Tendenz zur Einschränkung der Mastbullenaufzucht in der EG abzuleiten. Damit könnte mit einem tendenziellen Rückgang der Fleischerzeugung gerechnet werden.

Der Rückgang des Selbstversorgungsgrades der EG-10 im Jahre 1985 auf 107 % könnte als erstes Anzeichen einer Entwicklung in dieser Richtung gewertet werden. Allerdings ist die Bruttoeigenerzeugung gemessen an der Anzahl der Schlachtungen an Rindern in der EG-10, die für 1985 mit 28 892 000 angegeben wird, seither nicht gesunken. 1986 war sogar ein Anstieg von 0,8 % zu verzeichnen. 1987 soll nach Schätzungen ein Rückgang von 0,5 % eingetreten sein. Damit läge die Erzeugung 1987 um 76 000 Rinder höher als zwei Jahre zuvor. Erst für 1988 wird ein leichter Rückgang nicht nur des Bestandes, sondern auch der Schlachtungen angenommen (Marché Agricoles, 14.1.1988, S. 11 f.).

Eine entsprechende Entwicklung wird auch für die Erzeugung von Rindfleisch unterstellt. 1986 stieg sie im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um 80 000 t auf 7,48 Mill. t an. Nach vorläufigen Angaben soll sie 1987 bei 7,45 Mill. t gelegen haben. Für 1988 prognostizieren Böckenhoff und Mark (1987, S. 48) eine Erzeugung von 7,30 Mill. t. Der Selbstversorgungsgrad der EG-10 für Rind- und Kalbfleisch würde somit nach 106,9 % (1986) und 105,5 % in 1987 im Jahre 1988 bei 102,7 % liegen. Für die EG-12 schätzt Probst (1987, S. 437) für 1988 einen wesentlich deutlicheren Rückgang der Fleischerzeugung. Mit einer Produktion von 7,73 Mill. t wäre gegenüber 1986 ein Rückgang in Höhe von 3,4 % zu verzeichnen.

Eine kürzlich erstellte Prognose über die zukünftige Fleischversorgung der EG schließt ein Defizit an Rindfleisch im Jahre 1990 nicht aus (Le Monde, 18.7.1987, S. 18). Demgegenüber prognostiziert die EG für 1992 noch einen leichten Überschuß der Erzeugung im Vergleich zum Ver-

brauch in Höhe von 40 000 t. Das entspricht einem Selbstversorgungsgrad von 100,5 % (Quelles perspectives . . . , S. 19).

Vorausgesetzt, die Entwicklung der Fleischproduktion nimmt eine solche Richtung, dann könnte man annehmen, daß die Verkäufe an die Interventionsstellen, somit die Lagerbestände und in der Folge auch die Abgabe des Fleisches zu Preisen weit unter dem Marktpreis sinken werden. In der Diskussion über die zukünftige Entwicklung werden jedoch auch viele ernstzunehmende Gründe angeführt, die eine schnelle Anpassung an die neuen, durch die Milchquote gesetzten Rahmenbedingungen fraglich erscheinen lassen.

Unabhängig von der Treffsicherheit der Prognosen sollte nicht vergessen werden, daß die EG aufgrund des im Rahmen des GATT geschlossenen Fleischmarktabkommens, aber auch durch bilaterale Abkommen, etwa mit einigen AKP-Ländern und mit Jugoslawien, Abnahmeverpflichtungen hat. Selbst im Falle eines Versorgungsdefizits sind außerdem Fleischexporte nicht ausgeschlossen, wenn die Höhe der Erstattungen diese lukrativ erscheinen lassen. Aus diesen Gründen sollte nicht damit gerechnet werden, daß es in ein bis zwei Jahren keine Fleischexporte in die Côte d'Ivoire mehr geben wird.

4.5 Importschutzmaßnahmen der C. I. und Absatzförderung für lokal erzeugtes Fleisch

Bis Anfang der 80er Jahre waren die Importe von Fleisch keinen Beschränkungen unterworfen. Der Staat hat lediglich einen Zoll von 15 % erhoben, der im wesentlichen eine budgetpolitische Funktion hatte. Unter dem sich abzeichnenden Wettbewerb wurden zunächst die Importzölle auf 25 % angehoben. Wirft man einen Blick auf die Preisdifferenzen, ist leicht erkennbar, daß mit Veränderungen der Zollsätze in dieser Größenordnung kaum mit den gewünschten Effekten gerechnet werden kann.

Aus diesen Überlegungen wurde 1985/86 ein sogenanntes Quotensystem ausgearbeitet. Die Vergabe von Lizenzen für Importe wurde an die Abnahme einer an das Importvolumen gekoppelten Fleischmenge aus dem Rindermastkomplex in Ferké durch den Importeur gebunden. Wer Fleisch importieren wollte, mußte also lokales Fleisch kaufen und vermarkten.

Die Idee war originell und vielversprechend. Funktionierte dieses System jedoch nicht. Viele Importeure haben das lokale Fleisch übernommen, kamen jedoch mit der Bezahlung in großen Verzug, was zu Liquiditätsschwierigkeiten des Mastkomplexes geführt hat. Einige Kunden haben in der Zwischenzeit Konkurs angemeldet, so daß anstehende Forderungen in voller Höhe abgeschrieben werden mußten. Ein weiteres Hindernis lag in der starken Ausdehnung der Zahl der Händler, die den lukrativen Markt für Importe von EG-Fleisch sahen und diese Chance für einige Monate oder zwei bis drei Jahre nutzen wollten. Eine strikte und wirkungsvolle Bindung der Fleischimporte an die Abnahme von lokal erzeugtem Fleisch ist unter solchen Bedingungen nicht zu bewerkstelligen.

Unter dem Eindruck dieses Mißerfolges wurde im Rahmen der Ausarbeitung des sogenannten Weißbuches für Tierhaltung ein neues Schutzsystem erarbeitet, das schon 1988 zur Anwendung kommen soll. Dem Beispiel der EG folgend wird ein Abschöpfungssystem eingeführt, das es ermöglichen soll, die Importpreise auf das Niveau der lokalen

BASLER AGRAR- UND ENTWICKLUNGSPOLITIK IM KONFLIKT  
 Preise anzulieben. Um  
 stellt eine solche Maßna  
 Mittel zum Schutz der  
 sollte nicht verkannt wer  
 wendung eines solchen  
 tungsbedarf vertausche  
 ölfähig gleichzeitig. Die  
 diese, dieses Kontroll  
 5 Schulfolgerungen  
 3.1 Konflikte zw  
 wicklungspolitik  
 Zu den Kriterien die  
 Maßnahmen g  
 scheidungen innerstaatlich  
 stehen: verstaatlichen. Bezie  
 wicklungspolitischen Einflu  
 oder ressourcenbegrenzten  
 Bedeutung, die mehrere  
 berührt sein können, wie  
 Politik, die Handelspolitik  
 Außenpolitik  
 Im Falle der Unvoll  
 Fleischproduktion in der  
 ein deutlicher Konflikt  
 übersehen. Er hat verschie  
 dlichen Folge seit den 60er  
 zere Anwendung der S  
 markt hat zunächst zu  
 Reduzierung des Import  
 Entwicklungsländer Rind  
 wudet ihre Absatzmarkt  
 nenwerte Überschüsse  
 außerhalb des EG-Raum  
 sie darüber hinaus in  
 Rindfleisch exportieren  
 hauptsächlich Argentinien  
 afrikanische Länder (B  
 Kenia und Madagaskar)  
 Märkte der Entwicklung  
 ik der EG und dem Rind  
 Konkurrenz zur lokalen T  
 dieser Ländergruppe (re  
 Sachverhalt deutlich  
 verzwang in der C. I.  
 det wird, ist eine wirt  
 testen, die in dieser Deu  
 ten anzureifen ist. Wie  
 lichen Zusammenarbeiten  
 ten Mitteln des Agrarw  
 bar behindert.  
 Die Besonderheit diese  
 sehen, daß er nicht unmi  
 agrarmarkt- und handels  
 porterstattungen begünst  
 fleisch zu in der C. I. ent  
 realität machen. Die Pro  
 den vergangenen Jahren  
 haus Welt, außerdem von  
 staltungen im Konzept  
 übertragen Funktion, un  
 lichen Grundätzen wurde



Preise anzuheben. Unter den Außenhandelsinstrumenten stellt eine solche Maßnahme tatsächlich das wirksamste Mittel zum Schutze der lokalen Produktion dar. Dennoch sollte nicht verkannt werden, daß mit der praktischen Anwendung eines solchen Verfahrens ein erheblicher Verwaltungsaufwand verbunden ist. Er ist kostenträchtig und öffnet gleichzeitig Tür und Tor für alle Versuche der Importeure, dieses Kontroll- und Belastungssystem zu umgehen.

**5 Schlußfolgerungen**

**5.1 Konflikte zwischen Agrar- und Entwicklungspolitik**

Zu den Kriterien der Bewertung wirtschaftspolitischer Maßnahmen gehört u. a. auch die Kohärenz zwischen Entscheidungen innerhalb eines Politikbereiches wie auch zwischen verschiedenen Bereichen. Im Zusammenhang mit entwicklungspolitischen Entscheidungen ist gerade die bereichs- oder ressortübergreifende Kohärenzproblematik von großer Bedeutung, da mehrere politische Entscheidungsbereiche berührt sein können, wie die Agrarpolitik, die Industriepolitik, die Handelspolitik und die alle Bereiche überlagernde Außenpolitik.

Im Falle der Unterstützung der Rinderhaltung und der Fleischproduktion in der C. I. durch die Bundesregierung ist ein deutlicher Konflikt mit der EG-Agrarpolitik nicht zu übersehen. Er hat verschiedene Facetten, die in einer zeitlichen Folge seit den 60er Jahren aufgetreten sind. Die konkrete Anwendung der Stützungspolitik auf dem Rindfleischmarkt hat zunächst eine Produktionssteigerung und eine Reduzierung des Importbedarfs zur Folge gehabt. Soweit Entwicklungsländer Rindfleisch in die EG geliefert hatten, wurden ihre Absatzmärkte beschnitten. Seit die EG nennenswerte Überschüsse erzeugt und somit der Absatz außerhalb des EG-Raumes erheblich angestiegen ist, tritt sie darüber hinaus in unmittelbare Konkurrenz zu den Rindfleisch exportierenden Entwicklungsländern. Das sind hauptsächlich Argentinien und Uruguay, aber auch einige afrikanische Länder (Botswana, Zimbabwe, Swasiland, Kenia und Madagaskar). Mit der starken Belieferung der Märkte der Entwicklungsländer schließlich kann die Politik der EG auf dem Rindfleischmarkt in unmittelbare Konkurrenz zur lokalen Tierhaltung und Fleischproduktion dieser Ländergruppe treten. Im Falle der C. I. ist dieser Sachverhalt deutlich zu erkennen. Da gerade dieser Erwerbszweig in der C. I. durch die Bundesregierung gefördert wird, ist eine wirtschaftspolitische Inkohärenz aufgetreten, die in dieser Deutlichkeit und Unmittelbarkeit selten anzutreffen ist. Was mit dem Budget der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gefördert wird, wird mit finanziellen Mitteln des Agrarbudgets in seiner Entfaltung unmittelbar behindert.

Die Besonderheit dieses Konfliktes ist allerdings darin zu sehen, daß er nicht unmittelbar durch das bereitstehende agrarmarkt- und handelspolitische Instrumentarium der Exporterstattungen begründet ist. Sie allein würden EG-Rindfleisch zu in der C. I. erzeugtem Rindfleisch nicht konkurrenzfähig machen. Die Problematik liegt vielmehr in der in den vergangenen Jahren angewendeten Praxis des Lagerabbaus. Weit entfernt von der dem Instrument der Exporterstattungen im konzeptionellen Gefüge der EG-Agrarpolitik übertragenen Funktion und entgegen allen marktwirtschaftlichen Grundsätzen wurde EG-Fleisch zu Preisen aus den

Lägern abgegeben, die weit unter dem Ankaufspreis lagen. Die Differenz wurde durch das öffentliche Budget abgedeckt. Die Exporterstattungen haben somit ihre handelspolitische Funktion verloren. Es sind nicht mehr die Erstattungen, die EG-Fleisch in der C. I. konkurrenzfähig machen. Es ist vielmehr das Preisniveau, zu dem ausgelagert wird. Diese Preise aber sind jedem Regelmechanismus und somit auch jeder Kalkulierbarkeit und Vorhersehbarkeit durch die Marktteilnehmer entzogen. Der wirklich problematische Tatbestand der EG-Rindfleischexporte liegt nicht in der Subventionierung an sich, sondern in ihrer besonderen Form. Sie ist ein beliebig handhabbares Instrument politischer und sonstiger Interessen geworden, dessen Einsatz letztlich ohne vorgegebenes Regelgerüst erfolgt.

**5.2 Lösungsansätze**

Bei der Suche nach Ansatzpunkten zur Lösung dieses Konfliktes bietet sich die Forderung nach einem schrittweisen aber deutlichen Abbau der Interventionspolitik der EG auf dem Rindfleischmarkt mit der Zielrichtung seiner Reintegration in den Weltmarkt als das Nächstliegende an. Ein Rückgang der Fleischerzeugung wäre wahrscheinlich, wobei die Frage der genauen Größenordnung in den letzten Jahren starke Kontroversen ausgelöst hat. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß ein so grundlegender Wandel der Binnenmarktpolitik in den kommenden 2-4 Jahren vollzogen wird. Der grundsätzliche Konflikt zwischen der Agrar- und Entwicklungspolitik wird daher weiterbestehen.

Gleichwohl kann er in seinen Äußerungsformen abgeschwächt werden. Als eine der in diese Richtung weisende Maßnahme wird häufig die Einführung der Milchquoten angesehen. Wenngleich daraus ein Rückgang der Abkalbungen abzuleiten ist, bleibt einstweilen noch unklar, ob der Mengeneffekt so groß sein wird, daß die Überversorgung der EG zügig abgebaut werden kann.

Unter der realistischen Annahme, daß auch in den kommenden 5 Jahren Rindfleischüberschüsse erzeugt werden, die in Drittländern abzusetzen sind, ließe sich der spezifische Konflikt mit der C. I. durchaus abmildern. So könnte dem Land dieselbe Stellung zuerkannt werden, wie sie Botswana und andere oben ausgewiesene afrikanische Länder südlich der Sahara haben. Für Rindfleischexporte in die C. I. würden somit keine Exporterstattungen gewährt werden, was ceteris paribus zu einem Preisanstieg des EG-Fleisches auf dem ivoirischen Markt führen müßte.

Wie oben ausgearbeitet wurde, sind jedoch die Exporterstattungen nicht der entscheidende wettbewerbsverzerrende Faktor. Mit Nachdruck müßte auch eine Veränderung auf der Ebene der Auslagerungspolitik erfolgen.

Ein letzter Ansatzpunkt zur Vermeidung von Marktstörungen auf dem Rindfleischmarkt der C. I. besteht in der Verschärfung der Importpolitik dieses Landes, wie sie 1987 entworfen wurde. Sie ist allerdings nur als Abwehrreaktion der C. I. und nicht als Konfliktlösung zwischen der Agrar- und der Entwicklungspolitik der EG zu betrachten. Ob sie erfolgreich sein wird, ist eher fraglich. Sie zeigt jedoch deutlich, welche Konsequenzen die EG-Agrarpolitik und ihre Anwendungsmodalitäten für die ordnungs- und ablaufpolitischen Entscheidungen eines Entwicklungslandes haben kann, das sonst so gerne als Vorreiter einer erfolgreichen weltmarktorientierten Entwicklungspolitik hingestellt wird.

**Conflicts between agricultural and development policies**

Since early seventies the Cote d'Ivoire has promoted the livestock sector in order to cope with the increasing meat demand of the country. The promotion activities are supported by the technical and financial assistance of the Federal Republic of Germany and of other European countries. The various programs and projects commonly implemented since more than twelve years have produced substantial improvements in animal husbandry and increases in meat production.

Since some years, the country encounters severe problems in selling domestically produced meat because of low priced EEC supplies. These cut price imports threaten the growth of the whole livestock sector and jeopardize the governments development strategy.

Price comparisons reveal, however, that this phenomenon is not due to the EC export restitutions. If the European beef had been supplied in Abidjan at the price applied by the intervention authorities reduced by the export restitutions, the supply price for imported meat would have been substantially higher than the price of local meat. The price distortion is far more brought about by the fact that the meat from stockholdings is obviously ceded at a price far below the intervention price and/or that the stocks ceded for sale benefit of other marketing and export subsidies.

**Literaturverzeichnis**

B a h m , A.: Ermittlung der Voraussetzungen für die Herstellung von Qualitätsfleisch - dargestellt am Beispiel der Rindermaststation Ferkéssedougu/Elfenbeinküste. - Abidjan 1987.

B ö c k e n h o f f , E. und M a r k , S.: Vorausschau auf den Rindermarkt. - Agrarwirtschaft 37 (1988), H. 2, S. 45-50.

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfA): Côte d'Ivoire, Wirtschaftliche Entwicklung 1986. - Köln, September 1987.

Europäische Gemeinschaften: Amtsblatt Nr. L 332 vom 26.11.1986.

FAO: Production Yearbook. - Rom 1986.

GTZ: Entwicklung der Tierproduktion in Savannengebieten Westafrikas. - Eschborn 1987.

Marchés Agricoles 36 (1987), Nr. 191 vom 3./4./5. Oktober 1987 und 37 (1988), Nr. 9 vom 14. Januar 1988.

P r o b s t , F.-W.: Die Märkte für Schlachtvieh und Fleisch. - Agrarwirtschaft 36 (1987), H. 12, S. 436-451.

Quelles perspectives pour les productions bovines. Colloque Nationale de la viande bovine. - Fougères 1987.

République de Cote d'Ivoire, Ministère de la production Animale: Stratégie et Plan d'action pour le développement de l'élevage ivoirien sur la période 1987-2000. - Abidjan 1987.

République de Cote d'Ivoire, Ministère de la Production Animale, SODEPRA/CEIB: Le Complexe d'Exploitation Industrielle du Bétail de Ferké et ses problèmes d'écoulement de viande fraîche face aux importateurs de viande subventionnée. - Ferké 1986.

République de Cote d'Ivoire, Ministère de la Production Animale, SODEPRA/CEIB: Prix de revient de la viande du CEIB par rapport à la filière traditionnelle de production de viandes. - Ferké 1987.

République de Cote d'Ivoire, Ministère de la Production Animale, SODEPRA/CEIB: Rapport Annuel 1986. - Ferké 1987.

République de Cote d'Ivoire, Ministère de la Production Animale, SODEPRA/CEIB: Stratégie à adopter pour protéger la production en viandes bovines locales contre la concurrence des importations à prix "dumping" en provenance de la CEE. - Ferké 1987.

S c h l e i c h , U.: Beitrag der bäuerlichen Rinderhaltung zur ländlichen Entwicklung im Norden der Elfenbeinküste. - Studien zur integrierten ländlichen Entwicklung Nr. 5. Hamburg 1985.

S c h u l z , M.: Cote d'Ivoire: Das Wirtschaftswunderland in Afrika will nicht mehr zahlen. - Entwicklung und Zusammenarbeit 28 (1987), H. 8/9, S. 22-23.

S t a a t z , J.: Livestock and Meat Marketing in West-Africa, Vol. III, Ivory Coast and Mali 1980.

Statistisches Bundesamt: Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel) 1986 und 1987. - Wiesbaden 1987 und 1988.

UNCTAD: Monthly commodity price bulletin, Oktober 1987.

Weltbank: Weltentwicklungsbericht 1987.

ZMP: ZMP-Bilanz '86: Vieh und Fleisch. - Bonn 1987.

Verfasser: Dr. Alois B a s l e r. Arbeit aus dem Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL), Leiter: Prof. Dr. H. Eberhard B u c h h o l z.

**Buchbesprechungen**

**Alfred Strothe: Agrarwirtschaft im Umbruch.** 3. überarbeitete Auflage. - Verlag Alfred Strothe, Frankfurt am Main 1988.

Die öffentliche Diskussion über strukturelle Veränderungen im Agrarsektor konzentriert sich fast ausschließlich auf den landwirtschaftlichen Produktionsbereich. Es ist das besondere Verdienst von Alfred Strothe, die Aufmerksamkeit auch auf die der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Branchen und Unternehmen zu lenken. In diesem Buch gibt er zunächst einen Überblick über die wichtigsten agrarpolitischen Entwicklungstendenzen in der Bundesrepublik, der EG und der Welt. Sodann werden schwerpunktmäßig die mit der Landwirtschaft verbundenen Handelsunternehmen besprochen - der private Landhandel und die Genossenschaften. Im Vordergrund stehen dabei die regionalen Zentralen, d. h. die wirtschaftlichen Vereinigungen des Landhandels sowie die Zentralgenossenschaften. Neben einer Vorstellung der Unternehmen erfolgt eine Erörterung ihrer Entwicklungsprobleme mit besonderer Betonung der vertikalen und horizontalen Konzentration sowie der Rechtsform. Es wird deutlich, daß es kein allgemein gültiges Entwicklungsmuster gibt - eine Folge unterschiedlicher regionaler Gegebenheiten. Neben den soeben angesprochenen Handelsunternehmen werden der Spezialgroßhandel, die Mühlenwirtschaft, die Misch-

futterunternehmen sowie die Dünge- und Pflanzenschutzmittelindustrien behandelt. Hier stehen nicht die Einzelunternehmen, sondern die Produktions- und Absatzstruktur im Vordergrund der Betrachtung. Ein Schlußwort schließt das Buch ab, wobei der Autor besonders anmahnt, die Dinge zukünftig über die nationalen Grenzen hinaus auf der Ebene des Europäischen Binnenmarktes zu sehen.

Alfred S t r o t h e nennt sein Buch bescheiden „überarbeitete“ 3. Auflage. Es handelt sich jedoch um ein völlig neu geschriebenes Buch. Es zeichnet sich gegenüber der Voraufgabe durch Aktualisierung wie auch teilweise andere Akzentsetzungen aus. Es ist - wiederum - eine interessante Lektüre für alle die in Unternehmen im Umfeld der Landwirtschaft tätig sind. Es ist ferner sehr informativ für diejenigen, die in der Praxis und Beratung, in der Politik und der Verwaltung an Entwicklungstendenzen im Umfeld der Landwirtschaft interessiert sind. Schließlich ist die Lektüre auch den Lehrenden und Lernenden in Universitäten und Fachhochschulen, die sich mit Marktfragen beschäftigen, zu empfehlen. Das Buch ist ein echter Insider-Report. Seine Praxisnähe beruht auf den langjährigen einschlägigen Erfahrungen wie auch auf den vielfältigen persönlichen Kontakten des Autors.

Manfred Köhne,  
Institut für Agrarökonomie,  
Göttingen